

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wilhelm Tell

Rossini, Gioachino

Leipzig, [1898]

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-81862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81862)

Führt sie dem Bruderbund der stille See entgegen
Seine Flut bräuet nicht Verrat.

Männer von Uri (nahen in Rähnen über den See).

Walthar. Seht, Freunde, seht, schon nahen sie dem Strand
Die Brüder nah!

Tell (anrufend). Wer nah?

Männer von Uri (noch entfernt auf dem See; gedämpft).

Heil, Heil dem Vaterlande!

(Sie landen und kommen vor.)

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Die Männer aus Uri nehmen zurückstehend in der
Mitte Aufstellung.

(Begrüßung.)

Arnold. Heil euch, die Brüder grüßen wir!

Tell. Heil euch, die Bundesbrüder grüßen wir!

Männer aus Unterwalden und Schwyz.

Die Bundesbrüder grüßen wir!

Männer aus Unterwalden, Schwyz, Uri (naheinander vor
kommend). Du siehst bereit uns hier,

O Tell, dir folgen wir,

Die Schweiz vertrauet dir,

Wir brechen Sklavenbände! (Sie unringen Tell.)

Dein Wort stülzt mit Mut,

Die Brust mit Heldenglut,

Die Freiheit winkt dem Lande,

Ihr unser Gut und Blut!

Sprich Tell! Entflamme unsern Mut,

Heil unserm Land, der Freiheit unser Blut!

Heil unserm Land! Heil unserm Heldennut! —

(Sie treten erregt vor.) Freiheit! — Freiheit! —

Tell (in die Mitte der Bundesbrüder tretend).

[Minder schreckt uns der Donnersturz, Lawinen
brausen,

Als unsers Sklavenjoches Grausen.

- Getreu dem Pflichtgebot, kühn trotz'n wir dem Tod,
 Er befreit uns von Schmach und endet alle Noth!
- Walth. Uns winkt der Ruhm! Brüder, brecht schnöde
 Sklavenketten,
 Die Freiheit winkt dem Lande, erbebe, Tyrannei!
 Männer ans Schwyz. Ach, uns erfasst geheimes Grauen;
 Weh unsern Kindern, unsern Frauen!
- Walth. Seid freie Schweizer ihr geboren?
 Erlöschen ist des Ruhmes Glanz,
 Verwelkt der tapfern Ahnen Siegeskranz,
 Seht zürnend sie hernieberschauen!
- Männer ans Schwyz.
 Weh den Kindern und unsern Frauen!
- Tell. Fühlt ihr das Joch, so schnöde, schimpflich schwer,
 Fühlt, Schweizer, ihr die blutig tiefe Schmach
 nicht mehr?
- Gedenket nur an eure Lieben,
 Das ein'ge, was euch noch geblieben;
 Nicht Gatte, Vater bleibt der Knecht!
- Walth. Weh dem feigen, so tief entarteten Geschlecht!
- Tell. Auf! Seid nicht mehr Tyrannenbeute!
 Die Freiheit ruft zum heil'gen Streite,
 Dem Tapfern winket Siegeslohn!
 Nicht blüht Sklaven die Gattenfreude,
 Ach, dem Knechte, ihm flucht der Sohn!
- Alle. Nicht blüht Sklaven die Gattenfreude,
 Ach, dem Knechte, ihm flucht der Sohn!
 Genug der Schmach, auf, auf zur Rache!
- Arnold (aus schmerzlicher Betäubung aufstehend).
 Dem Vater uns're blut'ge Rache.
- Alle. Er starb? Was that der Biebermann?!
- Arnold. Seine Schuld! Liebe zum Vaterlande!
- Alle. Ha, blutig schnöde Sklavenbände!
- Tell. Auf, zum Kampf, auf zum Streit! Es gelte Blut
 um Blut!

- Auf, auf zum Waffentanze,
Ergreifet Schwert und Lanze
Mit kühnem Heldenmut!
- Alle. Auf, auf zum Waffentanze,
Ergreifet Schwert und Lanze
Mit kühnem Heldenmut!
- Tell. Wenn morgen ringsumher die Feuerzeichen
leuchten,
Seid, Brüder, ihr bereit?
Alle. Mit Gut und Blut zum Streit!
Tell. Seid zum Kampfe —!
Alle. Bereit!
Tell. Ja selbst zum Tod —?
Alle. Bereit!
Tell. Laßt dieses Schweizerhandschlags heil'ge Bande
Geloben Rettung unserm Lande.
Alle (reichen sich die Hände und bilden die Kette).
Tell. Gelobt es sei bei unsrer Schmach!
Alle. Gelobt es sei bei unsrer Schmach!
Tell. Bei Schweizertreu, bei unserm Lande!
Alle. Bei Schweizertreu, bei unserm Lande!
Tell. Erschienen sei der Rache Tag!
Alle. Erschienen sei der Rache Tag!
Tell. Wir brechen sie, die Sklavenbände!
Alle. Wir brechen sie, die Sklavenbände!
Verräter treffe Tod und Schande,
Sie laße nicht der Sonne Strahl!
Kein gaslich Dach soll sie empfangen,
Sie keine Grabesruh umfangen!
Nie ein Ziel ihrer Qual! Ja, so sei's gelobt!
Arnold (nach den Bergspitzen zeigend). Der Morgen tagt!
(Es wird langsam etwas heller.)
Waltherr (enthusiastisch). O bring Segen er im Geleite!
Tell. Ja, wir siegen!
Waltherr. Das Lösungswort dem Lande?

Arnold. Zum Streite!

Tell, Arnold und Walther (nach vorn). Zum Streite!

Alle (ziehen die Schwerter und stürzen nach vorn).

Zum Streite!

(Sie verabschieden und entfernen sich, woher sie gekommen sind.)

Dritter Aufzug.

[Das Innere einer an Gessler's Burg anstoßenden gotischen Kapelle

Erster Auftritt.

Mathilde und Arnold.

Tr. 13. Recitativ und Duett.

Mathilde. O sprich, was stürmt in deiner Brust?

So erschwerst du mir, ach, beim Scheiden

Der langen Trennung Leiden?

Bald, o Freund, bald uns winkt des Wieder-
sehens Lust!

Arnold. Nein, ich bleibe! Nur Rache glüht mir in der
Brust!

Gut und Blut für die heil'ge Sache!

Mathilde. Erwäg es wohl!

Arnold. Gelt es Tod, ha, nur Rache!

Sie allein meines Lebens Ziel!

Dir entsagen, selbst einem Throne,

Heißt die Pflicht vom treuen Sohne.

Mathilde. Arnold! du mir?

Arnold. Mein Vater fiel.

Der edle Greis, er starb von Mörderhänden!

Mathilde. Gott!

Feuerzeichen
en,

ge Banbe

gelobt!
tagt!

eleite!